

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Halbjährlich 100 Mark, vierteljährlich 50 Mark, monatlich 10 Mark. Einzelhefte 20 Pf. Fernsprechnummer 11. Bei Abbestellung ist der Rabatt beizubringen.

Nr. 243.

Altensteig, Mittwoch den 18. Oktober.

Jahrgang 1922

## Gegen die Devisenspekulation.

Die Regierung, die die neue Notverordnung gegen den Handel und die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln anscheinend nicht ohne außenpolitischen Grund ziemlich übereilt und ohne eingehende Prüfung mit den Sachverständigen herausgab, muß selber erklären, daß eine durchgreifende Wirkung nicht eintreten könne, wenn nicht das Hauptübel, das den Sturz der Mark herbeiführte, beseitigt wird, nämlich unsere fast passive Zahlungsbilanz. Sie ist hervorgerufen durch die Lasten des Friedensvertrags, durch die Mehreinfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und andern mehr oder weniger notwendigen Dingen, sowie durch die Minderanfuhren, die eine Folge der Minderleistung, nicht zum wenigsten des schematischen Achtstundentags sind. Solange nicht diese Ursachen beseitigt sind, solange wir uns in der Einfuhr nicht die notwendige Beschränkung auferlegen und solange unsere Arbeiter nicht gewillt sind, mehr zu arbeiten für den Eigenbedarf (Kohle, Zucker usw.) und für die Ausfuhr, und solange endlich die Staatsfinanzen in der heutigen Zerrüttung bleiben, so lange wird man den Verfall der Mark nicht aufhalten können. So lange wird auch eine Markstabilisierung, wie sie jetzt vielfach durch Verwendung des Reichsbankgoldes gefordert wird, nicht nachhaltig durchgeführt werden können. Mit Verordnungen läßt sich eine den Wirtschaftsgesetzen folgende Entwertung nicht aufhalten. Mit Verordnungen läßt sich auch das gestunnte Vertrauen in die Mark, das gerade in der letzten Zeit der Hauptgrund für ihren Sturz gewesen ist, nicht wiederherstellen.

Man haben sich in der letzten Zeit am Devisenmarkt Zustände gezeigt, denen die Regierung nicht länger tatenlos zusehen konnte. Trotz des gewährten kurzfristigen Notatoriums wurde das Mißtrauen gegen die Mark immer größer. Im Auslandgeschäft suchte man die Mark immer mehr und mehr auszuschalten. Die Geschäftswelt ging dazu über, in Auslandswährung zu fakturieren. Man suchte sich darüber hinaus Devisen, und sei es gegen Kredit, um jeden Preis zu beschaffen. Von dieser Flucht aus der Mark wurden natürlich auch die privaten Kreise ergriffen, die sich gegen die weitere Verarmung zu schützen suchten. Daß diese Nachfrage, die nun von allen Seiten auf den Devisenmarkt einströmte, auch von der Spekulation weidlich ausgenutzt wurde, ist selbstverständlich. Aber falsch wäre es, sie allein für das Treiben am Devisenmarkt verantwortlich zu machen. — Die neue Verordnung soll eine von mehreren bereits geplanten Maßnahmen gegen den Verfall der Mark sein. Man will anscheinend, trotz der bisher unverminderten Kriegsschädigung — das Verhalten des Wiederherstellungsausschusses zu den neuen Vorschlägen Bradburys wird man abwarten müssen — den Versuch machen, die Mark zu stabilisieren. Man will vor allem eine Goldanlagemöglichkeit schaffen, die einen Schutz vor der Entwertung der Mark gewähren soll, um die Devisenkäufe, die jetzt sozusagen als Vermögensrettung betrieben werden, hintanzuhalten. Eine solche Goldanleihe wäre sehr zu wünschen, einmal, um die Devisenkäufe selbst zu vermindern, und dann, um den Ansturm auf die Sachwerte, die zum großen Teil aus ausländischen Rohstoffen bestehen und daher wieder Devisen erfordern, zu unterbinden und den jetzt sinnlos scheinenden Spekulationswider anzulegen. Die vorliegende Verordnung kann keinen Anspruch auf Länderspezifität erheben. Ihre Bestimmungen bedürfen fortlaufender Ergänzungen, aber auch dann kann sie höchstens Auswüchse beseitigen, nicht dem Grundübel heuern. Von einer einschneidenden Wirkung kann bisher gar keine Rede sein.

Sehr wichtig und hoffentlich auch wirksam ist der Paragraph I der Verordnung, der die Fakturierung in fremder Währung verbietet. Diese schon längst von Wirtschaftsführern geforderte Maßnahme ist zu begrüßen, auch wenn damit die Fakturierung in einigen Industrie- und Handelskreisen erschwert wird. Denn diese Art der Fakturierung war immer mehr ein willkommener Weg geworden, um den Devisenmangel zu vergrößern. Sie hatte zugleich zu einer vielfach gesteigerten Nachfrage nach einem Minderangebot auf dem Devisenmarkt geführt und hatte dadurch wesentlich zur Unterdrückung der Mark beigetragen. Zum Verbot der Fakturierung im Großhandel hat man sich nicht veranlaßt gesehen, was im Hinblick auf die Preisgestaltung nicht unbedenklich ist. Denn beim Kleinhandel das nicht gestattet wird, so ist dieses Verbot dadurch hinfällig, daß der Kleinhandel sich

in seinen Preisen genau nach dem Großhandel richten wird. Die bestehenden Bestimmungen werden insoweit geändert, als nunmehr bei Devisenankäufen der Zweck der Verwendung angegeben werden muß und eine neue Prüfungsstelle eingerichtet wird. Nach wie vor frei bleibt der Verkehr von Bank zu Bank, obwohl gerade hier eine besondere Kontrolle zu wünschen bleibt. Die Devisenkäufe der zugelassenen Banken und Bankiers dienen nicht immer der Devisenarbitrage, dienen auch nicht immer dem Bedürfnis der Kundenschaft, sondern zum großen Teil andern Zwecken. Es wäre wünschenswert, wenn hier eine schärfere Kontrolle einsetzte. Die übrigen Devisenkäufe werden unter strengere Aufsicht gestellt. Die Verordnung zielt besonders darauf hin, nur solche Devisengeschäfte zu genehmigen, die tatsächlich zur Bezahlung von Einfuhren und zur Abwicklung von Geschäften dienen, die im Interesse der deutschen Wirtschaft liegen. Für solche Auftraggeber, die die Devisenhandelsbescheinigung nicht besitzen, bedarf es außer eines Beschlusses über die Verwendung der Devisen noch einer Genehmigung der für ihren Ort zuständigen Prüfungsstelle.

Die Reichsregierung wird weitere Beschlüsse über die Ausdehnung der Devisenverordnung fassen. Es soll beschlossen werden, eine nachträgliche Revision der bisher gemachten Devisengeschäfte durchzuführen. Ein endgültiger Beschluß über die Herausgabe eines wertbeständigen Anlagepapiers ist wohl schon gefaßt. Die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, mit dessen Ausarbeitung das Finanzministerium betraut ist, steht schon für die nächsten Tage bevor.

## Bernichtende Wahrheiten aus New York.

Die „New Yorker Staatszeitung“ schreibt: John Kenneth Turner hat schon in zweiter Auflage ein Buch erscheinen lassen, dessen vernichtende Wahrheiten dem Phrasenhelden Wilson die Nase vom Gesicht reißen. Aber ein derartiges Buch müßte hunderte von Auflagen erleben und müßte in Millionen von Exemplaren im ganzen Land verbreitet werden, um wirklich zu erreichen, wofür es geschrieben worden ist: In verhalten, daß die Vereinigten Staaten noch einmal durch gefällige Diener des Großkapitals in einen Krieg hineingezerrt werden, wie 1917.

Für Amerikaner deutscher Abstammung ist das Buch von überwiegender Bedeutung, denn sie erhalten dadurch logisch und chronologisch aneinander gereiht die unwiderlegbaren Beweise für das, was sie immer geglaubt haben: daß die Vereinigten Staaten das denkbar größte Unrecht begingen, als sie fast bei Ausbruch des Krieges zum Arsenal der Feinde Deutschlands sich umbauten, um dann schließlich als Folge-Erscheinung dieser wirtschaftlichen Politik selbst noch Kriegsführend eingreifen zu müssen. Die Heuchelei Woodrow Wilsons und der von ihm vorher und nachher betriebenen antideutschen Propaganda werden in einer Weise bloßgelegt, wie kein Maßstabler es bisher gewagt hat; und doch ist noch wichtiger, daß alle Behauptungen des Autors mit handgreiflichen Beweisen belegt sind.

Turners Buch ist ein „Ich klage an!“, wie seinerzeit Bolos in der Dresdner Affäre. Bei der absoluten Kontrolle unserer Presse durch die alliierten Finanzmächte findet es aber seinen Weg nicht an die Öffentlichkeit, wie es sollte; wo es nicht direkt totgeschwiegen wird, wird es so behandelt, daß der Wert des Buches verächtet wird.

Abgesehen davon, daß Turner einwandsfrei nachweist, wie groß das Unrecht ist, das an Deutschland begangen wurde, hat das Buch aber auch für den, dessen Interesse an dieser Seite der Frage noch geweckt werden muß, ein wichtiges Moment. Es zeigt, wie die Oligarchie des Großkapitals, die das Land beherrscht, das Volk willenlos oder gegen seinen Willen zur Schlachttbank treiben kann, wenn es sich darum handelt, ihre Geldsacke zu schütten; es zeigt, daß die Freiheit der Republik nur leere Schall ist, wenn es sich darum handelt, die Interessen der Geldsacke gegen den Willen des Volkes zum Kriege zu fördern; es zeigt aber auch, warum das in den Ver. Staaten jener Tage im Jahre 1917 möglich war und warum es im ähnlichen Fall wieder möglich werden wird.

Wie wenig Hoffnung für eine Besserung der Zustände schließt das Buch, das eine Goldgrube für jeden ist, der weiß oder ahnt, wie ungerecht Deutschland von Wilson, von Amerika und von der Dardinaischen Administra-

tion behandelt worden ist. Denn auf der letzten Seite sagt Turner u. a.:

„... um die Wiederholung zu vermeiden, muß das Volk wirklich die Kontrolle über jedes Regierungsbureau erlangen; das kann aber nur dann geschehen und erhalten werden, wenn die Minorität die Kontrolle über die Presse entrißen wird... solange, wie eine Handvoll Leute in Wall Str. das Geldwesen und die Industrie des Landes kontrollieren, werden sie die Presse kontrollieren, mit ihr die Regierung und durch Vertrag auch das Volk. Sie werden das Volk nicht nur zwingen, für sie in Friedenszeiten zu arbeiten, sondern auch, in Kriegszeiten sein Leben für sie hinzugeben. Demokratie existiert in den Ver. Staaten nicht. Amerika ist eine finanzielle Oligarchie, in welcher der Präsident der willige, wenn auch nach außen hin zurückhaltende, Diener der großen Finanzmächte ist. Die Ereignisse der letzten halbhundert Jahre haben nicht nur den moralischen Bankrott der politischen und geistigen Führer dargelegt, welche der Kapitalismus der Welt gegeben hat, sondern auch die Unfähigkeit des Kapitalismus selbst, die Welt vom Verderben zu bewahren... nur eine neue soziale Ordnung, die auf wirtschaftlicher Gleichheit beruht, kann die Welt vor Kriegen im Interesse des großen Geschäftes bewahren.“

Tatsache ist, daß Turners Buch in der großen amerikanischen Presse so gut wie totgeschwiegen wird, daß nicht einmal die sogenannten radikalen Blätter seine „Anliegen“ aufnehmen.

## Neues vom Tage.

### Einführung des Reichsgerichtspräsidenten.

Leipzig, 17. Okt. Der neue Reichsgerichtspräsident Dr. Simons wurde am Montag im großen Festsaal seiner Amtswohnung von Reichspräsident Ebert sowie vom Reichsjustizminister Dr. Radbruch in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Der Feier wohnten sämtliche Richter des Reichsgerichts, die Reichsanwaltschaft, die Rechtsanwälte beim Reichsgericht sowie die Beamten und Angestellten des höchsten deutschen Gerichtshofs bei.

### Deutschland und der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Paris, 17. Okt. Das „Echo de Paris“ erfährt, daß in der Frage der großen öffentlichen Arbeiten, die der französische Arbeitsminister im Juli d. J. in einem Programm zusammengestellt hat, das der deutschen Regierung zwecks Teilnahme deutscher Arbeitskräfte und Lieferung deutschen Materials vorgelegt werden sollte, jetzt eine Antwort aus Deutschland eingegangen ist. Darnach hätte die deutsche Regierung ihre prinzipielle Zustimmung zu diesem Programm ausgesprochen und den Wunsch ausgesagt, daß eine Abordnung nach Berlin entsandt werden müsse, um über die Verwirklichung des Programms zu beraten.

Paris, 17. Okt. Der Ministerpräsident Loincare und der Wiederaufbauminister Raibet haben den Aktionsausschuß der befreiten Gebiete empfangen. Die Herren machten dem Ministerpräsidenten einen Höflichkeitsebesuch vor ihrer Abreise nach Berlin und berichteten bei dieser Gelegenheit über den Entwurf des Aktionsplans, das sie am 23. Oktober betreffs der deutschen Mitarbeit über den raschen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete abschließen wollen. Der Ministerpräsident veräußerte dem Aktionsausschuß, daß dieses projektierte Abkommen die Zustimmung der Regierung finden werde.

### Gegen die Devisenordnung.

Berlin, 17. Okt. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat gegen die neue Devisenordnung Protest eingelegt, weil er für zahlreiche Industrien eine Vergrößerung der Devisenumlage zur Folge hat. Die schematische Art der Ausführungsbestimmungen sei geeignet, die schwersten Schädigungen des Wirtschaftslebens nach sich zu ziehen.

Auch die Stuttgarter Handelskammer ist beim Reichswirtschaftsministerium gegen die Devisenordnung vorgegangen. Sie hat darauf hingewiesen, daß die neue Devisenordnung wohl schwerlich eine Besserung in der Wirtschaftslage bringen und im Inlande den Devisenverkehr auf gewisse Wirtschaftsgruppen beschränken werde, vielmehr werde sie den Einfuhrhandel zwingen, mehr und mehr ins Ausland abzuwandern oder sich wirtschaftlich unter das Ausland zu stellen, damit weiteren Kreisen unseres Volkes der Kauf in ausländischer Währung als einem höheren Wertmessen erhalten bleibt.



Armen und zur Bekämpfung der Auswüchse des Sports unter besonderer Berücksichtigung der Jugendpflege, sowie mit der Abhaltung von Turn-, Sport- und Wandersportveranstaltungen für Leiter von Jugendabteilungen zu besetzen. Die veranstalteten Kurse, deren gute Ergebnisse allgemein anerkannt wurden, sollen weiter ausgebaut werden. Großen Schwierigkeiten begegnet immer noch die Ueberlassung von Spielplätzen und Turnräumen in den Gemeinden. Am Schlusse des Jahresberichts gedachte der Vorsitzende noch der Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt, dem Ausschuss für Volks- und Jugendspiele, dem Ausschuss der deutschen Jugendverbände sowie der bisher geleisteten Kleinarbeit und wolle noch mit, daß auf 1. Okt. Ministerialrat Bracher zum Vorsitzenden des Landesauschusses bestellt worden sei. Nach herzlichen Dankesworten, welche Professor Kögeler-Ellinger an den seitherigen Vorsitzenden im Namen aller Anwesenden richtete, begrüßte Ministerialrat Bracher die Versammlung und bat um Uebertragung des dem seitherigen Vorsitzenden entgegengebrachten Vertrauens auch auf seine Person sowie um rege Mitarbeit. Anschließend hieran wurde der seitherige Arbeitsausschuss wiedergewählt.

**Neue Brotpreiserhöhung.** Ein Weiden kostet ab Dienstag 7 Mk., 1 Kg. Weißbrot 150 Mk., 1 Kg. marmeladiges Schwarzbrot 140 Mk.

**Gegen die Weinzuckerung.** Der Württ. Bund gegen Zucker und Zuckerverwendung auf das nachdrücklichste Protest gegen jede Verwendung von Inlandszucker zur Weinzuckerung. Der Inlandszucker muß reiflos den Haushaltungen zur Verfügung gestellt werden. Soweit die Zuckeringabe des Weines notwendig erscheint, muß hierzu ausschließlich Auslandszucker verwendet werden.

**Stuttgart, 17. Okt. (Tödlicher Unfall.)** Der 54 Jahre alte Wagner Gottlieb Baumüller fiel beim Kartoffelabladen auf dem Güterbahnhof von einer Rampe so unglücklich auf den Kopf, daß er alsbald starb.

**Süßen, 17. Okt. (Uebereifahren.)** Beim Uebereifahren der Geleise wurde der Eisenbahnschaffner Johannes Wind vom Zug erfasst und in die Schranken geworfen. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat. Wind richtete seine Aufmerksamkeit auf einen Güterzug und bemerkte nicht den herannahenden Personenzug.

**Weinsberg, 17. Okt. (Erstikt.)** Dem Schuhmacher Fr. Koch, der, von einer Vereinsveranstaltung gegen 1 Uhr nach Hause kommend, noch etwas Speise zu sich nahm, geriet ein Weiden in die Luftröhre. Der im blühenden Alter stehende kräftige Mann mußte elend erliegen, bis der Arzt herbeigerufen wurde.

**Laubheim, 17. Okt. (Unfall.)** Am Sonntag abend kam der verheiratete Tagelöhner Johann Brag von Geschäftsreisen unter die Räder, als er in den schon fahrenden Zug springen wollte. Beide Beine wurden ihm abgefahren, so daß er alsbald starb.

**Der Empfang der Kriegsgefangenen-Heimkehrer.**

**Stuttgart, 17. Okt.** Der Empfang der 20 Kriegsgefangenen-Heimkehrer am Dienstag nahm einen erhabenen Verlauf. Als kurz vor 12 Uhr der Saarbrücken-Rändner Schnellzug im Hauptbahnhof einfuhr, standen schon Hunderte, die sich zur Begrüßung eingefunden hatten, auf dem Perron. Jubelnde Hochrufe erschallten, die Musikkapelle des Inf.-Regis. 13 spielte „Ich hatt' einen Kameraden“. Tamen vom Roten Kreuz schmückten die 20 Heimkehrer mit Blumen. Im Namen des württ. Arbeitsministeriums war Ministerialrat Schumker, für die Reichswehr Oberst v. Brandenstein, für die Reichsregierung Oberstleutnant A. D. Font zur Begrüßung erschienen. Nach einer Willkommensrede begann der Abmarsch nach der Kotebühlskaserne. Unbeschreiblicher Jubel von Tausenden, die auf den Straßen Spalier standen, begrüßte die Heimkehrer. Blumen wurden aus den Fenstern geworfen. Eine ganze Anzahl von Gebäuden trug Flaggen und Schindeln. Für die Heimkehrer sind, wie wir hören, schon recht beträchtliche Summen gesammelt worden. Unter den Heimkehrern fiel besonders auch ein Matrose, in Größe und Wuchs alle andern überragend, auf. Er war ein „Zeppelinler“, der Obermaat Wilhelm Reichhaus aus Essen. Er besand sich seinerzeit in einem „Zeppelin“, der nach einem Angriff auf England in einen Sturm kam und bis in die Gegend von Belfast abgetrieben und dort durch Flieger heruntergeschloß wurde. Als er auf der leider mißlungenen Flucht aus der Gefangenschaft sich Brot stahl, bekam er dafür 9 Jahre Zuchthaus (!). Bei einem zweiten fehlgeschlagenen Fluchtversuch wurde ihm u. a. auch die rechte Hand zerschossen. Die Heimkehrer anerkennen die loyale Behandlung durch den Toulonner Kommandanten. Interessant war auch zu hören, daß die Heimkehrer in Straßburg, wo gerade Kolonialtag war, lebhaft gefeiert wurden und deutsches und französisches Geld zugesetzt bekamen. Im Stadtpark fand eine Begrüßungsfeier statt, die einen prächtigen Verlauf nahm.

**Buntes Allerlei.**

**Der wahre Jakob unter Auflage.** Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs (Aufreizung zum Klassenhaß usw.) gegen das sozialdemokratische Witzblatt „Der wahre Jakob“ wegen eines Witzes, in dem die Folgen des Schuggesetzes der Republik drastisch dargestellt werden sollten, unter Auflage gestellt. Der Dichter Gustav Arensen ist aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach seiner halsbreitenden Debatte zurückgekehrt und wird Ende dieses Monats in einer Versammlung in Berlin über die positiven Ergebnisse seiner dem deutschen Volkswort der Amerikaner gewidmeten Vortragereise Bericht erstatten.

**Das 75jährige Jubiläum der Weltfirma Siemens und Halske in Berlin** wurde in diesen Tagen begangen. Aus kleinen Anfängen ist der „Siemens-Konzern“ zu einer gewaltigen Macht auf wissenschaftlichem, technischem und wirtschaftlichem Gebiet geworden. In seinen „Lebenserinnerungen“ hat Werner von Siemens selbst in seiner schlichten und so eindringlichen Weise die Gründung der Firma erzählt. Der junge Artillerieoffizier beschäftigte sich damals in seinen Ruhestunden viel mit der Entwicklung des Telegraphenwesens. „Ich veranlagte daher“, schreibt er, „im Herbst des Jahres 1847 den Mechaniker J. G. Halske, mit dem die gemeinsamen Arbeiten mich näher verbunden hatten, sein bisheriges Geschäft dem Sojus zu überlassen und eine Telegraphenbauanstalt zu begründen, in die ich mir den persönlichen Eintritt nach meiner Verabschiedung vorbehielt. Da Halske ebensowenig wie ich selbst disponible Geldmittel hatte, so wandten wir uns an meinen in Berlin wohnenden Vetter, den Justizrat Georg Siemens, der uns zur Errichtung einer kleinen Werkstatt 6000 Taler gegen sechsjährige Gewinnbeteiligung darlehnte. Die Werkstatt wurde am 12. Oktober 1847 in einem Hinterhaus der Schöneberger Straße — wo Halske und ich auch Wohnung nahmen — eröffnet und entwickelte sich schnell und ohne weitere Inanspruchnahme fremden Kapitals zu dem weltbekannten Etablissement von Siemens und Halske in Berlin mit Zweiggeschäften in vielen Hauptstädten Europas.“ Nachdem die Firma bereits mehrere glückliche Kabellegungen durchgeführt hatte, sah sich Siemens im Jahre 1849 gezwungen, entweder aus dem Staatsdienst auszuschelden oder auf die Beteiligung an der Firma zu verzichten. Er wählte die Aufgabe des Offiziersberufs, bat im Juni des Jahres 1849 um seinen Abschied und legte seine Stellung als Leiter der Technik der preussischen Staats-Telegraphen nieder. „Die hohe Leistung der elektrischen Telegraphie für das praktische Leben war erkannt“, schreibt er, „und namentlich die Eisenbahnverwaltungen begannen, die Leistungsfähigkeit ihrer Bahnen und die Sicherheit ihres Betriebes durch Anlage von Telegraphenlinien für den Nachrichten- und Signaldienst zu erhöhen. Es tauchte dabei eine Fülle interessanter wissenschaftlicher und technischer Aufgaben auf, zu deren Lösung ich mich berufen fühlte.“ Durch 20 Jahre haben dann Siemens und Halske gemeinsam an dem Aufbau des Weltunternehmens gearbeitet. Im Jahre 1868 zog sich aber Halske von der Firma zurück.

**Ausstattung der Pfennigrechnung.** Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat sich auf Grund einer Eingabe dafür ausgesprochen, daß im staatlichen Geldverkehr Beträge bis zu 50 Pfg. nicht mehr abgerechnet und Beträge über 50 Pfg. auf volle Mark nach oben abgerundet werden, wobei die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Privatwirtschaft diesem Vorgehen folgen werde.

**Ein Streichholz 7 Pfennig!** Eine Schachtel Streichhölzer kostet heutzutage 4.50 Mk. Da eine Schachtel etwa 60 Streichhölzer sind, kommt ein einzelnes Hölzchen auf annähernd 7 Pfennig.

**Befehlsgewalt Waffen verschwinden.** Kürzlich hatten Ententeoffiziere in der oberbayerischen Ortschaft Hart bei Braunstein mehrere 100 Gewehre beschlagnahmt. Jetzt wird mitgeteilt, daß diese Waffen der Entente-Kommission wieder gestohlen und spurlos verschwunden seien.

**Die Bedrückung der Pfalz.** Einen Maßstab für die moralische Bedrückung, der die Vervielfachung der Pfalz ausgesetzt ist, gibt die erschreckend hohe Zahl der Ururteilungen durch die französischen Militärgerichte und die Verhängung barbarischer Strafen bei nur geringen Vergehen. Allein von Mitte Juli bis Mitte August kamen 99 Fälle zur Aburteilung; im September wurden 118 Fälle abgeurteilt, wobei 401 460 Mk. Geldstrafen, 7 Jahre 11 Monate Gefängnis und 6 Monate Zwangs-erziehung verhängt wurden. Meist handelte es sich um einfache Uebertretungen. Besonders schmachvoll ist, daß in zahlreichen Fällen eine Demütigung durch Deutsche selbst erfolgt ist.

**Ein Hundertmarkschein als Zwangsgabe.** Als trauriges Kuriosum wird aus New York gemeldet, daß dortige Zigarettenhändler bei Abnahme eines Kistchens Zigaretten dem Käufer einen deutschen Hundertmarkschein dreingeben.

**Die schwerste Güterzuglokomotive.** Auf der Deutschen Geberbeschau war zuletzt noch eine mächtige Maschine — die schwerste und leistungsfähigste Güterzuglokomotive Europas — angekommen, die aus dem Werk von J. A. Raschi in München hervorgegangen ist. Durch den Metallarbeiterstreik ist dieses bemerkenswerte Ausstellungsobjekt drei Monate später fertig geworden als beabsichtigt war. Die riesige Maschine besitzt von Puffer zu Puffer gemessen eine Länge von 17,55 Metern, ihr ansehnliches Dampfgewicht von 126 Tonnen ist auf acht gekuppelte Räder verteilt. Diese Riesenmaschinen machten viele Doppelbesetzungen auf den Steigungen überflüssig, so daß die bayerische Verkehrsverwaltung durch ihre Verwendung beträchtliche Ersparnisse erzielt.

**Heirats-Angebot-Erfolg.** Eine Anzahl junger Pariserinnen hat sich zu einem Verband zusammengeschlossen, um das letzte Mittel zu versuchen, die immer schwieriger werdende Ehefrage zu lösen. Die Anhängerinnen dieser von der Rot der Stunde geborenen Vereinigung, die weder Präsidenten noch Satzungen hat, tragen unter dem Umschlag der Bluse versteckt ein grünes Seidenbändchen. Wenn sie auf der Untergrundbahn, im Gasthaus oder auf der Straße einem jungen Mann begegnen, dem sie zu gefallen scheinen, so schlagen sie, wenn ihnen der Jüngling gefällt, den Umschlag zurück und zeigen ihm das Seidenbändchen in der Farbe der Hoffnung. Es vertritt die Stelle einer Anzeige, die besagt: Ich suche eine Annäherung, aber Wohl verstanden, eine eheliche. Ich bin frei. Sind Sie es auch? Die Pariser Blätter versichern, das neue Verfahren, das Schlichterinnen die Annäherung erleichtert, habe schon recht gute Ergebnisse gezeitigt. Die jungen Mädchen hoffen, daß auch die jungen Männer diesem Beispiel folgen und ihnen durch ein ähnliches ähnliches Zeichen zu erkennen geben werden, wenn sie redliche Absichten haben. Dann wird dieser Weg bald „nicht mehr ungewöhnlich“ sein.

**Eine neue Republik.** Wie die „Allrussische Zeitung“ von eingeweihter Seite erfährt, haben die Einwohner des Kaiserthales, 2 Stunden von Oberdorf, die Absicht, eine eigene Republik zu errichten, die unabhängig von Oesterreich wäre. Frankreich und England hätten zu diesem Projekt bereits ihre Zustimmung gegeben, das nun dem Völkerbund vorgelegt werden soll, der die endgültige Entscheidung zu treffen hätte. Das Kaiserthal, das politisch zu Oesterreich gehört, aber dem deutschen Wirtschafts- und Zollgebiet angegliedert ist, dürfte etwa 1500 Einwohner haben.

**Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland.** Aus Heisingfors wird gemeldet: Das Allrussische Zentralkomitee und der Sowjet der Volkskommissare haben soeben ein hochbedeutendes Dekret erlassen, das die Wehrpflicht in Rußland auf neuer Grundlage regelt. Dieses Dekret ist vom Vorsitzenden des R.S.F.S.R., Kallinin, und für den erkrankten Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare, Lenin, von Rykow, unterzeichnet. Auf Grund dieses Dekrets, das sich auf alle verbündeten Sowjetrepubliken bezieht, werden alle Bürger männlichen Geschlechts zum obligatorischen Militärdienst in der Roten Armee und der Roten Flotte zum Schutze der Republik herangezogen. Personen, die laut Gerichtsbescheid des aktiven und passiven Wahlrechts verlustig erklärt worden sind, können weder in der Roten Armee, noch in der Roten Flotte dienen. Personen, denen infolge ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse oder infolge ihrer aktiv gedauerten Feindseligkeit gegen das Sowjetregime der Schutz der R.S.F.S.R. mit den Waffen in der Hand nicht anvertraut werden kann, werden zum Militärdienst auf Grund von Spezialbestimmungen herangezogen. Der aktive Militärdienst in der Roten Armee und in der Roten Flotte beträgt: in der Infanterie und Artillerie 1 1/2 Jahre, in der Kavallerie, der reitenden Artillerie und in den technischen Truppen 2 1/2 Jahre und in der Luftflotte 3 1/2 Jahre und in der Marine 4 1/2 Jahre. Zur Armeereserve gehören die Dienstpflichtigen bis zu ihrem 40. Lebensjahre. Neben den zum aktiven Militärdienst verpflichteten Bürgern können auch Freiwillige auf Grund von Spezialbestimmungen des revolutionären Kriegswesens der Republik in die Armee und Flotte aufgenommen werden. Auch Ausländer können als Freiwillige eingestellt werden, wenn sie den Wunsch äußern, an der „Verteidigung der Eroberungen der russischen Revolution“ teilzunehmen.

**Handel und Verkehr.**

**Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt** 2872,10 G., 2877,90 Br., in Berlin 2846,43 G. und 2853,57 Br.

- 100 Schweizer Franken — 52 947 Mk.
- 100 italienische Lire — 12 050,40 Mk.
- 100 französische Franken — 21 553,40 Mk.
- 100 belgische Franken — 19 880 Mk.
- 100 holländische Gulden — 111 388,50 Mk.
- 100 tschechische Kronen — 9378,10 Mk.
- 100 österreichische Kronen — 3,40 Mk.
- 1 Pfund Sterling — 157 712,20 Mk.

**Der deutsche Gegenwert für den Goldfranken** ist neuerdings auf 600 Mk. festgesetzt worden. Dieser Umrechnungssatz gilt für Fafete nach dem Ausland, für ausländische Zeitungen und für den Telegrammverkehr nach dem Ausland.

**Ernähigung der Margarinepreise.** Die Niederrheinischen Margarinefabriken haben die Margarinepreise um 40 Mk. das Pfund auf 335 Mk. für die billigste und 364 für die teuerste Marke ermäßigt.

**Verdreifachung des Kapitals der Gemeinschaft süddeutscher Zuckerraffinerien.** In der am 16. Oktober abgehaltenen Beiratsitzung der Gemeinschaft, welcher die Zuckerraffinerien Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn, Offstein und Rheingau-Worms angehören, ist beschlossen, den auf den 27. Nov. zu berufenden außerordentlichen Generalversammlungen der einzelnen Gesellschaften eine gleichmäßig durchzuführende Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaften vorzuschlagen. Voraussichtlich wird die Erhöhung derart durchgeführt, daß auf eine alte zwei junge Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Sept. d.J. entfallen.

**Stuttgarter Börse, 17. Okt.** Die Haufe an der Börse hielt heute unverändert an. Als Sensation ist das Steigen von Anilin um 1200 Punkte (3700) besonders zu erwähnen. Im Freibörseverkehr war die Umsatztätigkeit bei ebenfalls steigenden Kursen sehr stark. Die meisten Papiere konnten an den Kursverbesserungen teilnehmen. Von Bankaktien stiegen Bankanstalt weiter um 40 (245), Vereinsbank 45 (345). Sehr fest war der Spinnereifaktienmarkt. Erlangen + 200 (1600), Rammgarn (+ 300 (3000)), Kolb und Schüle + 120 (2300). Auch der Brauereifaktienmarkt war fest. Kettenmeyer + 20 (700), Bulle und Württ. Hohenzollern + 30. Am Maschinen- und Metallmarkt stiegen Daimler um 100 (700), Junghans um 50 (800), Maschinenfabrik Sölingen 90 (1980), Hesser Maschinen 70 (1050), Junge 980, Matth. Hohner 2000, Junge 1900, 1950. Maschinenfabrik Weingarten + 150 (1400), Redarfulmer + 280 (1400), Junge 1305—1260. Bei den übrigen Werten waren die Verbesserungen in ähnlichem Verhältnis. Zement Heidelberg + 250 (2050), Deutsche Verlag + 40, Junge 930, Köln Rotweil wurden heute mit 2400 gehandelt. Sägewerk Heilbronn + 105 (2605). Im Freibörseverkehr hörten wir folgende Kurse: Benz 875 bis 880, Ebinger Trifol 173—180, Junge 165—167, Nichteigold 380—55, Germania Linoleum 2451—2517, Gumminedar 210—218, Heilbronner Jucker 1250 bis 1380, nachträglich 1400—10, Kaiser Otto 650—70, Knorr 820—805, Lauffener Zement 900—1110, Junge 991—1020, Kobi und Bienenberg 800, Saline Ludwigsbühl 1150—60, Stahlwerk Beder 1450, Steigerwago 290—312, Ufa 628—35, Württ. Textil 275—60.

**Stuttgart, 17. Okt.** Der Beginn der Weinlese gibt sich in schwächerer Zufuhr zu erkennen. Auf dem Obstgroßmarkt wurden für Äpfel 7—10, Birnen 8—12, Quitten 9—10, Zwetschen 10, Tomaten 10—12, Pfirsiche 10—18, Trauben 35—40, Kasse 45 Mk. das Pfund gefordert. Auf dem hiesigen bescheiden Gemüsegroßmarkt wurden verlangt für Kraut 3,80—4,50, Röhrl 5,50—6,50, Weiße Rüben 3,50 bis 6, Rote Rüben 3,50—4, Amieseln 12—14 Mk. das



Stund, Sellerte 5-10 und mehr, Mettche 1,50-3, Rosenkohl 10-15, Blumentohl 10-15, Salat 1,50 bis 3, Endvie 2,50-4 M. je das Stück.

Stuttgart, 17. Okt. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 99 Ochsen, 25 Bullen, 360 Jungbullen, 323 Jungrinder, 340 Kühe, 294 Kälber, 385 Schweine, 7 Schafe und 2 Fiegen. Davon blieben unverkauft: 30 Jungrinder. Verkauf des Marktes: mäßig belebt. Erlöst wurde aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 10 300-10 900, zweite 88-9800, Bullen erste 9600-10 000, zweite 85-9500, Jungrinder erste 10 400-11 000, zweite 9200-10 000, dritte 82-8800, Kühe erste 79-8500, zweite 63-7400, dritte 45-5600, Kälber erste 12 800-13 500, zweite 12 000-12 700, dritte 11 000-11 800. Schweine erste 25 500-28 200, zweite 24 000-25 000, dritte 20 500 bis 23 000 M.

**Herbstnachrichten.**

Stuttgart-Wangen. Lese im Gang. Ein Kauf Frühgewächs zu 18 000 M. für drei Hektoliter. Besigheim. Die Weinlese geht dem Ende entgegen, die Preise bewegen sich zwischen 10-16 500 M. pro Eimer, je nach Lage und Bodenart. Die Menge hat überall vorgeschlagen. Noch viel Vorrat.

Strümpfelbach. Die Lese ist in vollem Gang. Qualität gut. Die Weingärtnergenossenschaft versteigert Mittwoch 500 Hl. Schillerwein.

Ochsenbach, Olt. Bradenheim. Lese beendet. An eine Großfirma innerhalb 2 Stunden allein gegen 140 Eimer verkauft. Preislage 12 000 M. und 12 500 M. Bis auf einige Reste alles verkauft.

Horrheim. Lese beendet. Nachfrage rege. Wein gut und auch haltbar. Käufe wurden abgeschlossen zwischen 13 500 und 14 000 M. Vieles bestellt und noch vieles zu haben. Roggenwert 60 Grad und darüber.

**Letzte Nachrichten**

**Die sozialdemokr. Reichstagsfraktion und die Reichspräsidentenwahl.**

WTB. Berlin, 18. Okt. Die sozialistische Reichstagsfraktion hat sich gestern Nachmittag neu konstituiert. Es wurde einstimmig ein Vorstand aus 15 Mitgliedern gewählt. Zu Fraktionsvorsitzenden wurden ebenfalls einstimmig gewählt: Hermann Müller, Dittmann, Weiss, Scheibemann und Dente.

Die sozialistische Reichstagsfraktion beschäftigte sich dann mit der Reichspräsidentenwahl. Man kam zu dem Ergebnis, daß an dem Wahltermin vom 3. Dez. festzuhalten sei. Falls jedoch von anderen Parteien des Reichstags ein Antrag auf Abänderung der Reichsverfassung gestellt werde, ohne den eine Verschiebung der Wahl unmöglich sei, so behalte sich die Fraktion vor, zu ihm noch besonders Stellung zu nehmen.

**Der Umlage-Getreidepreis.**

WTB. Berlin, 18. Okt. Laut „Berliner Tageblatt“ ist dem Reichstag das Gesetz zugegangen, das den Preis für das erste Drittel Umlagegetreide für die Tonne Roggen auf 20 500 M., Weizen auf 22 500 M., Gerste auf 12 000 und Hafer auf 18 000 M. festsetzt.

**Das Versagen der Schutzpolizei bei den Berliner Unruhen am Sonntag.**

WTB. Berlin, 18. Okt. Mehrere Blätter melden, daß in der gestrigen Besprechung zwischen dem preussischen Minister Seoring, dem Berliner Polizeipräsidenten Richter, Oberregierungsrat Dr. Weiss und Oberst Kaupisch von der Schutzpolizei festgestellt worden sei, daß die Schutzpolizei die Versammlung des Bundes für Freiheit und Ordnung im Jütus Busch nicht rechtzeitig und nicht mit zahlenmäßig ausreichenden Mannschaften geschickt hatte. Es soll eine

Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, welche Verantwortlichkeiten bei der Polizeigruppe Mitte, in deren Bereich das Blutvergießen fällt, verjagt haben.

**Der Fall Smeets.**

WTB. Berlin, 18. Okt. Wie eine sozialistische Korrespondenz mitteilt, soll die Angelegenheit der Aufhebung des auf 8 Monate lautenden Urteils gegen den Hochverräter Smeets in Köln durch die Rheinlandskommission ein außergerichtlich diplomatischer Schritt der Vertreter Deutschlands in den Staaten, die in der Rheinlandskommission vertreten sind, bevorzugen.

**Die Hochzeit des ehemaligen deutschen Kaisers.**

WTB. Doorn, 18. Okt. (Niederr. Tel.-Ag.) Die Hochzeit des ehemaligen deutschen Kaisers, die auf Sonntag, den 5. Nov., festgesetzt worden ist, wird des Königsmeister von Doorn die bürgerliche Trauung in der Hall von Haus Doorn vollziehen. Die kirchliche Trauung wird in dem Vestibül des Hauses stattfinden. Ungefähr 50 Personen sind zu der Feier eingeladen, von denen einige bereits eingetroffen sind. Dem Vernehmen nach wird Prinzessin Hermine am Donnerstag, den 2. Nov., abends in Doorn ankommen.

**Einsturz eines Kirchturmes.**

WTB. Breg, 18. Okt. Gestern Abend stürzte der Turm der Pfarrkirche von Taufkirchen an der Pram ein. Neben der Kirche stehendes Haus wurde zur Hälfte zerstört und hierbei eine in dem Haus wohnende Eisenbahnfamilie verschüttet. Zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren wurden getötet, die Mutter und zwei kleinere Kinder verletzt. Der Einsturz des baufälligen Turms dürfte durch das ungewöhnlich nasse Wetter der letzten Monate beschleunigt worden sein.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Faust.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Die Stadt Pforzheim bringt zur Behebung des derzeitigen Barzeldmangels von Mitte Oktober ds. Jrs. ab städt. Notgeld bis zum Betrag von 200 Millionen Mark in Umschritten von 100 und 500 M. in Verkehr.

Die öffentlichen Gemeinde- und Körperschaftskassen des Bezirks werden hieron benachrichtigt mit dem Gesuchen, das Notgeld der Stadt Pforzheim als öffentliches Zahlungsmittel anzunehmen.

Ragold, den 16. Okt. 1922. Oberamt: Müng.

**Amtsgericht Ragold.**

In das Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen wurde heute eingetragen bei der Firma Gebr. Thener, off. Handelsgesellschaft in Altensteig:

Dem Wilhelm Baumann in Ragold ist Procura erteilt.

Ragold, den 12. Oktob. 1922.

Notar-Prakt. Sauer.

**Evang. Volksschule Altensteig-Stadt.**

Betreff:

**Allgemeine Fortbildungsschule für Mädchen.**

Am Donnerstag, den 19. Oktober, beginnt der Unterricht an der Fortbildungsschule der Mädchen. Fortbildungsschulpflichtig sind diejenigen Mädchen, die in den Jahren 1921 und 1922 aus der Volks- oder Mittelschule entlassen wurden. — Der Unterricht wird wöchentlich zweimal, am Montag und Donnerstag, je von 4-6 Uhr erteilt. — Die Mädchen des Jahrgangs 1921 haben sich im unteren Schulhaus (Total der Klasse VI) und die Mädchen des Jahrgangs 1922 im mittleren Schulhaus (Total der Klasse IV) einzufinden.

Altensteig, 18. Oktober 1922.

Ev. Volksschulrektorat: Feuchl.

Altensteig-Stadt.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Aus dem Nachlaß der Frau Christine Walz hier kommt im Hause der Gewerbedank am Donnerstag, den 19. ds., nachm. 2 Uhr die vorhandene Fahrnis: 2 v. 1-kändige Betten, 1 Tisch, 1 Sofa, Stühle, 1 Kleiderkasten, Ruchenduseff u. s. w. zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Altensteig.

Neue große Heller-Linsen  
ganze Viktoria-Erbfen  
halbe Viktoria-Erbfen  
gelbe u. grüne Land-Erbfen  
in bester Ware  
empfehlen zu billigsten Preisen

Chr. Burghard junior.

Bin vom 19. Okt bis 28. Okt.

verreist.

Dentist Kirgis, Altensteig.

Ragold u. Ebhausen.

**Drogen und Chemikalien**

zu billigsten Preisen kaufen will, gebe in die

Löwendrogerie Gebr. Benz  
Hauptgesch.: Filialdrogerie  
Ragold, Ebhausen.

Mitgl. d. Deutsch. Drog. Verbands u. 1873.

**Druckarbeiten**

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die  
W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.

**Mädchen**

oder ältere Person für Haus u. Landwirtschaft bei hohem Lohn.

A. Sehr.

**Gebet- und Predigtbücher**

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig-Stadt.



**Freiwillige Feuerwehr**

Am Sonntag, den 22. Oktober 1922 die gesamte Feuerwehr zur

**Schlußübung**

aus. — Auftreten präzis 1/3 Uhr nachmittags in voller Ausrüstung.

Das Kommando.

Landwirte! Viehhalter!

**Drogerol-Futterkalk**

Ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Huisel vorm. Gebr. Benz, Generale Ragold. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

**Wir empfehlen äußerst billig:**

la Speisefett, hoch. Kristall-Zucker, la Kunsthonig (Margarin), Kaffee, Tee, Kakao, Echinor, Süßstoff, Kunstmoft in div. Qual. Waschseife, Schmierseife, Seifenpulver, Wasserglas.

Löwendrogerie Ragold u. Ebhausen.



**Damen- und Mädchen-Bekleidung.**  
Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.  
**C. Berner, Pforzheim,** Ecke Metzger- u. Blumenstr.

